

Artikel drucken Bilder ausblenden

WELT ONLINE

EUOKRISE

26.11.2010 | Autor: Tobias Kaiser

0

Spanien und Portugal brauchen gar keine Hilfe

Die Lage von Spanien und Portugal wird einer Studie zufolge zu schlecht dargestellt. Ihr finanzieller Spielraum sei größer als gedacht.



FOTO: AP/DAPD

Börse in Madrid: An den Finanzmärkten geht die Angst vor dem Schuldensünder Spanien um

Spanien und Portugal könnten ihre Staatshaushalte aus eigener Kraft in Ordnung bringen. Das ist das Ergebnis einer Berechnung der Großbank Unicredit, die "Welt Online" vorliegt. Demnach ist der finanzielle Spielraum der hochverschuldeten Staaten weitaus größer als häufig dargestellt, weil die Zinsbelastung beider Länder heute geringer ist als noch Mitte der 90er-Jahre.

BUCH-TIPP



Jetzt bei Amazon.de bestellen:
"Die Europäische Union"

ANZEIGE

"Portugal und Spanien stehen vor einer enormen Kraftanstrengung", sagt Andreas Rees, der Chefvolkswirt für die Eurozone von Unicredit. „Sie haben aber eine weitaus höhere Chance, die Konsolidierung aus eigener Kraft zu schaffen als die Finanzmärkte derzeit annehmen."

Die Volkswirte der Unicredit haben berechnet, dass die Zinsbelastungen der Schuldenländer Mitte der 90er Jahre weit höher waren als im vergangenen Jahr. Spaniens Zinszahlungen an seine Gläubiger entsprachen im Jahr 1995 noch 5,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP);

im vergangenen Jahr war ihr Wert auf 1,8 Prozent des BIP gesunken. Auch Portugal hat demnach mehr finanziellen Spielraum als Mitte der 90er-Jahre.

Die Zinsbelastung Portugals hat sich in den vergangenen 14 Jahren halbiert: Während die Zinszahlungen des Landes 1995 noch einen Wert von 5,6 Prozent des BIP hatten sind sie auf 2,8 Prozent im Jahr 2009 gesunken. "Es gibt aus fundamentaler Sicht keinen Automatismus für Spanien und Portugal, den Rettungsschirm wirklich in Anspruch nehmen zu müssen", sagt Unicredit-Volkswirt Andreas Rees „Welt Online“.

Das gelte auch für die kommenden Jahre. Die Volkswirte der Unicredit gehen davon aus, dass die Zinsbelastung Spaniens selbst unter sehr ungünstigen Voraussetzungen bis 2015 nur auf rund 5,0 Prozent steigen würde und die Zinsausgaben des portugiesischen Staates auf rund 5,5 Prozent. "Die Zinskosten von Portugal und Spanien werden in den nächsten Jahren sehr stark ansteigen", sagt Andreas Rees. „Aber selbst unter äußerst ungünstigen Annahmen werden immer noch Werte erreicht, die auf den Niveaus Mitte der 1990er-Jahre lagen".

Portugal hat inzwischen seinen umstrittenen Sparhaushalt für 2011 endgültig verabschiedet. Das Parlament in Lissabon billigte den Etat bei der Abstimmung in zweiter Lesung, nur zwei Tage nachdem ein großer Generalstreik gegen die Sparpläne das Land weitgehend lahmgelegt hatte. Im ärmsten Land Westeuropas sollen unter anderem die Gehälter im öffentlichen Dienst gekürzt und die Mehrwertsteuer erhöht werden.

Die Daten der Euro-Länder



Stand: November 2010

Quelle: Fitch Ratings, Eurostat

FOTO: INFOGRAFIK WELT ONLINE

Wie stehen die 16 Länder der Eurozone derzeit da? Ein Überblick, beginnend mit Irland.

1.153